

# Zur Erinnerung

an Max Ebbe und seine Kinder Leopold und Dora

Max Ebbe (Mailich), geboren am 16. August 1895 in Warschau, heiratet 1919 Hedwig Ebbe geb. Eiba, die aus München stammt. Er hat den Beruf des Uhrmachers erlernt und eröffnet 1920 ein Uhrengeschäft in der Kirchgasse 49. Er repariert Uhren handelt außerdem mit Gold und Silber. Im Wiesbadener Adressbuch findet man von 1920 bis 1925 den Eintrag: Max Ebbe Wiesbadener Uhrenklinik, Kirchgasse 49 I.

Ⓔ.  
Ebbe, Max, Uhrmach., Kirchgasse 49 I.  
F. 2832, f. Wiesbadener Uhrenklinik  
Max Ebbe.

Adressbucheintrag

Fünf Kinder werden geboren: Johanna (Hanni) 1921, Nelly 1922, Lea 1925, Leopold (Poldi) am 24. August 1926 und Dora (Dorle) am 7. November 1928.

Die Familie wohnt von 1928 bis 1935 in der Oranienstr. 43. Die letzte Adresse in Wiesbaden ist die Dotzheimer Str. 36. Johanna besucht die Mittelschule in der Rheinstraße.

Zu den beruflichen Einschränkungen nach 1933 trifft die Familie im April 1935 ein schwerer Schicksalsschlag, die Mutter stirbt. Sie ist auf dem Friedhof Hellkundweg begraben.

1937 heiratet Max Ebbe in 2. Ehe Selma Ebbe geb. Kreuzer. Von 1935 bis 1937 hat er verschiedene Gewerbe angemeldet: Vertretungen in Wäsche- und Leinenartikeln, Versicherungen, Vertretungen in chemischen und technischen Produkten.

Am 27. Oktober 1938 werden Max Ebbe und seine fünf Kinder von der Gestapo verhaftet. Als Juden polnischer Staatsangehörigkeit erhalten sie die Ausreisefreigabe und werden nur mit Handgepäck am Folgetag im Sammeltransport über Kattowitz nach Bendzin gebracht. Selma Ebbe wird im Verlauf der Aktion wieder zurückgeschickt, vermutlich wegen ihrer deutschen Staatsangehörigkeit.

Über die Zeit bis zum Ende des Krieges haben die drei überlebenden Schwestern ein Erinnerungsschreiben verfasst. Die Familie feiert Poldis Bar Mitzvah noch gemeinsam, das letzte Zusammensein mit dem Vater ist 1942. Ab 1942 sind die vier Schwestern in Arbeitslagern in Schlesien. Poldi geht in den Untergrund und wird 1943 von den Nazis erschossen.

Nach Schließung des Arbeitslagers Grünberg im Januar 1945 verliert Nelly ihre drei Schwestern auf dem Zwangsmarsch durch Schlesien aus den Augen. Mit Hilfe des Roten Kreuzes finden sich die Schwestern im November 1945 in Volary (Tschechoslowakei), aber Dorle ist von den Strapazen des Zwangsmarsches so krank und ausgezehrt, dass sie am 17. November stirbt, 10 Tage nach ihrem 16. Geburtstag.

Max Ebbe wird nach Auschwitz deportiert und ist verschollen.

Grab von Hedwig Ebbe auf dem Jüdischen Friedhof Platter Straße



## Ausweisung polnischer Juden aus Wiesbaden

In Wiesbaden wurden am 27. Oktober 1938 ca. 300 Frauen, Männer und Kinder polnischer Staatsangehörigkeit von der Gestapo verhaftet und am Folgetag um 6 Uhr von Frankfurt mit einem Sammeltransport Richtung polnischer Grenze gebracht.

Den Betroffenen blieben nur wenige Stunden bis zur Abreise. Nach geltenden deutschen Devisenbestimmungen durfte jeder nur 10 RM pro Person und Handgepäck mitnehmen. Gerade im Raum Frankfurt wurde die sog. „Polenaktion“ auf äußerst scharfe und rücksichtslose Weise durchgeführt.

Die Ausgewiesenen wurden zu den Grenzübergängen Beuthen (100 km östlich von Frankfurt/Oder) und Bendzin (Oberschlesien) gebracht.

Dort wurden die verängstigten, körperlich und seelisch erschöpften Menschen teilweise mit Hilfe von SS-Schlägertrupps über die Grenze getrieben.

Die Menschen waren in Polen nicht erwünscht und wurden häufig zwischen deutschen und polnischen Grenzposten hin- und hergetrieben.

Die Versorgungssituation war katastrophal, Unterkünfte waren nicht vorhanden. G.K.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Werner-von-Siemens-Schule

Aktives Museum Spiegelgasse  
für die Geschichte der Juden in Wiesbaden e.V.

Gestaltung: Georg Schneider

# Antrag auf Mitnahme von Umzugsgut

(in doppelter Ausfertigung einzureichen)

Wiesbaden, 12. Juli 1939

Lfd. Nr.	Abchnitt	Stück	Gegenstand (genaue Bezeichnung)	Einkaufs- preis	Anschaffungs- zeitpunkt	Bemerkungen
21	1	1	Gebetmantel			
22	1	7	Gebetbücher			
23	1	2	englische Lehrbücher			
24	1	1	Füllfederhalter			
25	1	1	Armbanduhr Gold			
26	1	1	Paar Manschettenknöpfe Gold			
27	1	1	Zylinderhut mit Schachtel			
28	1	1	Spazierstock			
29	1	1	Regenschirm			
30	1	2	Goupékoffer			
31	1	1	Kabinenkoffer			
32	2	1	Regenmantel		1933/37	
33	2	3	Anzüge		"	
34	2	1	weisse Leinenjacke		"	
35	2	1	graue Hose		"	
36	2	2	Hüte		"	
37	2	2	Paar Schuhe		"	
38	2	1	Halsschal		"	
39	2	6	Oberhänden		"	

*Es sind Kleidungs- & Bekleidungsgegenstände  
meines Mannes, die am 14. 10. 38  
innerhalb 14 Tg. in die Gepäckstücke  
verpackt. Ich möchte denselben mitnehmen  
bis nach & sollte das Gepäck in  
meinem Gepäckstück.*

*Frau Selma Ebbe*  
(Unterschrift)

Die 2. Ehefrau Selma wird als deutsche Jüdin während der Ausweisungsaktion wieder zurückgeschickt. Sie hat das Gepäck ihres Mannes in Gewahrsam. Im Juli 1939 beantragt sie ihre Auswanderung und möchte neben ihrem eigenen Gepäck auch das ihres ausgewiesenen Mannes mitnehmen.